

Uraufführung

Pique Dame

Schauspiel nach der Erzählung von Alexander Puschkin

Buch und Regie: Boris von Poser

Ausstattung: Dietrich von Grebmer

Mit: Stella Maria Adorf, Frederike Schinzler, Philip Wilhelmi, Jörg Malchow

Die gleichnamige Oper von Tschaikowsky ist ebenso berühmt wie die ihr zugrunde liegende Erzählung. „Schrecklich geweint, als Hermann seinen Geist aufgab“, notierte Tschaikowsky 1890, als er die letzte Szene von „Pique Dame“ vollendet hatte. Dieser Hermann war um ihn „wie ein richtiger, lebender Mensch.“ Nun ist die russische Erzählung von 1834 erstmals als Schauspiel auf einer Berliner Bühne zu sehen. Für seine Inszenierung am Kleinen Theater hat Boris von Poser eine eigene Spielfassung für vier Schauspieler entwickelt.

"Pique Dame" ist eine Geistergeschichte im Spielermilieu. Gespielt wird mit Karten, aber auch mit menschlichen Emotionen. Eine alte Gräfin verdankt ihren Reichtum angeblich dem Wissen um drei sichere Gewinnkarten - die Drei, die Sieben, das Ass. Ihr Enkel Tomski prahlt mit dieser Geschichte nachts vor anderen Spielern – auch vor Hermann. Der Außenseiter Hermann sieht seine Chance und setzt alles aufs Spiel. Um in die Nähe der Gräfin zu kommen, täuscht er ihrer Pflgetochter Lisa Gefühle vor. Mehrfach wendet sich das Blatt und Gewinner werden zu Verlieren und Verlierer zu Gewinnern...

HINTERGRUND

Die kurze Erzählung PIQUE DAME von Alexander S. Puschkin aus dem Jahr 1834 hat schon früh Adaptionen inspiriert: Tschaikowski wählte den Stoff 1890 als Grundlage für eine Oper – schon einmal zuvor, bei EUGEN ONEGIN, war er auf der Suche nach einem Opernstoff in dem Werk Puschkins fündig geworden. Viele weitere Theateradaptionen folgten. Ein erster Stummfilm entstand bereits 1910 in Russland, ein weiterer Stummfilm 1928 in Deutschland mit Alexander Moissi, Ernst Deutsch und Eduard von Winterstein. Weitere Filme in Ungarn, Frankreich, Spanien und wieder Deutschland folgten. Die vielleicht berühmteste Filmfassung ist die englische Version von 1949 unter der Regie von Thorold Dickinson mit Adolf Wohlbrück und Edith Evans. 1961 adaptierte der Schriftsteller Julien Green die Erzählung für einen französischen Film mit Dita Parlo in der Rolle der Gräfin. Die aktuellste Filmversion entstand 2016 in Russland.